

Higher Education in Kambodscha und Sri Lanka

Teaching international

Internationalisierungsstrategien gehören zu den aktuell bedeutsamsten Leitmotiven europäischer Bildungs-, Wissenschafts- und Innovationssysteme. Ein Beispiel eines internationalen Kooperationsprojekts für die Verbesserung der Bildungssituation Kambodschas und Sri Lankas stellt das Erasmus+ Capacity Building in the Field of Higher Education (CBHE) Projekt „CONTESSA“ – Contemporary Teaching Skills for South Asia“ dar.



Autorin |

Mag. Dr. phil. Sandra Hummel, Empirische Lernweltforschung und Hochschuldidaktik, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Universität Graz

sandra.hummel@uni-graz.at

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union



Wirtschafts- und Wissenschaftsräume wachsen immer weiter zusammen, Digitalisierung beschleunigt diesen Trend.

Jedes Land ist bemüht, die eigene Wettbewerbsfähigkeit als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort sicherzustellen. Eine gute Positionierung im Globalisierungswettbewerb braucht vernetzte, innovative, effiziente, fokussierte und flexible internationale Kooperationen.

Weiterbildungsprogramme an Hochschulen können in ihren Grundzügen als kontextspezifisch, strukturell und kulturell verankert beschrieben werden, da sie sich an regionalen und nationalen Qualifikationsanforderungen orientieren. Diese Kontext-, Kultur- und auch Ortsgebundenheit lässt eine Internationalisierung universitärer Weiterbildung dann als attraktiv erscheinen, wenn Alleinstellungsmerkmale oder eine Weiterreichung andernorts nicht vorhandenen kulturspezifischen Wissens und Könnens gegeben sind, die optimierte Qualifizierungs- und Professionalisierungsschienen ermöglichen. Es bedarf eines Mehrwerts für vorhandene Weiterbildungsformate, Angebotsstrukturen oder Expertisen.

Internationale Weiterbildung muss zudem noch in ein Passungsverhältnis mit den Rahmenbedingungen und Anforderungsstrukturen vor Ort gebracht werden, weshalb der Export fertig konzipierter Weiterbildungsprogramme meist eine Ausnahme darstellt. Vielmehr ist eine Adaptierung oder Modifizierung in Hinblick auf kultur- und länderspezifische Gegebenheiten und Desiderate eine grundlegende Notwendigkeit. Um größtmögliche und nachhaltige Wirkungen zu erreichen, ist zudem Sy-

nergiebildung zwischen Stakeholdern aus der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und dem gemeinnützigen Sozialwesen erforderlich. Das heißt, sowohl regional, national als auch international ist „joint“ in diesem Zusammenhang eines der am meisten strazierten Schlagworte.

Forderungen brauchen Förderungen

Doch „joint“ ist kostspielig. Die Internationalisierung universitärer Weiterbildung gelingt nicht ohne regelmäßigen Austausch, Treffen, Organisation, Entwicklung und damit verbunden Qualitätsmanagement, Evaluationen, Sicherung von Nachhaltigkeit, Dissemination. All das erfordert erhebliche finanzielle Ressourcen. Neben nationalen Förderstrategien zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung mit unterschiedlichen strategischen Zielsetzungen und der Bereitstellung innovationsfördernder Rahmenbedingungen dient die Beteiligung an europäischen Förderprogrammen für Forschung und Innovation wie Erasmus+ der Stärkung internationaler Kooperationen. Für internationale Weiterbildungskooperationen im Bereich der Hochschullehre sind Capacity Building in the Field of Higher Education (CBHE) Projekte von besonderem Interesse. Hierbei handelt es sich um Kooperationszusammenschlüsse aus zumindest zwei Hochschuleinrichtungen unterschiedlicher EU-Programmländer und zwei oder mehr Hochschulen aus sogenannten außereuropäischen Partnerländern. CBHE-Projekte zielen auf die Verbesserung der Hochschulbildung von Nicht-EU-Ländern sowie die Stärkung



der Relevanz für den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft ab und stärken die Zugänglichkeit und Internationalisierung der Hochschulen in den betreffenden Partnerländern. Als Maßnahmen sind etwa die Entwicklung neuer oder die Verbesserung bestehender Curricula, die Implementierung neuer Lehr- und Lernmethoden, insbesondere zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie Sprachkenntnisse oder ICT-Kenntnisse, aber auch die Optimierung interner und externer Qualitätssicherungssysteme vorgesehen.

Die Lehrerbildung in Südasi

Betrachtet man die Bildungssituation Kambodschas und Sri Lankas, so eröffnen sich schnell interessante Perspektiven für ein Erasmus+-CBHE-Projekt. Neben mitunter auffälligen Schulen ohne Sanitäreinrichtungen und ohne auch nur annähernd ausreichende und zeitgemäße Lernmaterialien ist der Unterricht Kambodschas und Sri Lankas gekennzeichnet von reproduktiven Unterrichtsmethoden: Das Auswendiglernen ganzer Buchkapitel und Sanktionsmaßnahmen mittels harter Prügelstrafen bilden auch heute noch keine Ausnahme. Dem Unterricht fehlt es unter anderem an kindgerechten und individualisierten Lernzugängen wie auch an Bedürfnis- und Lebensweltorientierung oder der Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen. Die historischen Hintergründe für diese prekäre Bildungssituation haben ihre Ursprünge in den letzten fünfzig Jahren.

Das Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2009 markiert einen Wendepunkt in der Geschichte Sri Lankas. Nach mehr als 25 Jahren bewaffneter Auseinandersetzungen, von denen vor allem der Norden und Osten des Landes betroffen waren, profitiert das Land

inzwischen zwar von wirtschaftlichem Wachstum, doch sind die Einkommensmöglichkeiten, die Gesundheitsversorgung und vor allem auch der Zugang zu Bildung geografisch ungleich verteilt. In den ehemaligen nordöstlichen Konfliktregionen, wo die Folgen des Krieges noch deutlich präsent sind, erweisen sich die Herausforderungen als ungleich größer als im übrigen Land. Erwerbslosigkeit, fehlende Verfügbarkeit von Land und die schlechte gesundheitliche, rechtliche und finanzielle Lage erschweren der hauptsächlich tamilischen Bevölkerung das Leben. In diesen Gebieten haben die Menschen weit schlechtere Bildungsmöglichkeiten als in den südwestlichen Landesteilen.

Um die gegenwärtige Situation im Bildungssystem Kambodschas verstehen zu können, muss man wissen, dass es noch in den 1970er-Jahren unter der Herrschaft der Roten Khmer als „Straftat“ erachtet wurde, gebildet zu sein. Der Großteil gut ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer floh oder wurde getötet. Der daraus resultierende Mangel an Lehrpersonal veranlasste in den 1990er-Jahren die Regierung Kambodschas dazu, massenhaft unausgebildete Personen zur Kompensation des steigenden Bildungsbedarfs einzusetzen, die mit der Zeit, durch Interventionen des „Ministry of Education, Youth and Sport“, zumindest teilweise durch grundgebildete Lehrpersonen ersetzt werden konnten (vgl. Benveniste et. al. 2008; Tandon/Fukao 2015).

Defizitäre Ausbildungssituation

Heute ist in Kambodscha und Sri Lanka nach wie vor ein deutlicher Mangel an Lehrpersonen zu verzeichnen, weshalb fachspezifische und pädagogische Qualifikation nach wie vor keine obligatorische Voraussetzung für die Einstellung von Lehrpersonal ist. Über 20 Prozent der Lehrpersonen im Grundschulbereich verfügen lediglich über eine Grundbildung (vgl. Nielsen/Tatto 1993; Sethunga et. al. 2016). In Kambodscha werden durch eine Quotenregelung im Rahmen der Lehrerausbildung vor allem abgelegene, spärlich besiedelte und sozioökonomisch benachteiligte Provinzen zusätzlich benachteiligt, da für ein Dienstverhältnis in der urbanen Peripherie und in ruralen Gebieten weniger Ausbildungsauflagen zu erfüllen sind. Auch die Ausbildungssituation per se ist defizitär: In

Südasiens reichen die für die Lehrerbildung verfügbaren materiellen und personellen Ressourcen wie auch die fachspezifischen und pädagogischen Inhalte der Aus- und Weiterbildungsangebote an den Hochschulen bei Weitem nicht aus, um eine qualitativ hochwertige und an internationale Standards anschlussfähige Lehrerbildung anbieten zu können (vgl. Ginsburg/Lindsay 1995). Die gegenwärtigen Curricula sind stark theoriebasiert, Praxisbezüge bleiben unterbeleuchtet, und der pädagogische Professionalisierungsprozess angehend der Lehrpersonen erfolgt weitgehend unbegleitet. Die Studierenden lernen Theorie in den Hochschulinstitutionen ohne reflexiven oder erfahrungsbasierten Transfer in reale Lehr-Lernsituationen.

Die Vorlage von Strategieplänen zur Verbesserung der Qualität des Bildungssystems durch die Bundesministerien beider Länder führte bislang nicht zum erwünschten Erfolg (vgl. Tatto 2002; Sethunga et. al. 2016). Die aufgebrachten finanziellen Maßnahmen vonseiten der Staaten flossen weniger in die Lehreraus- und -weiterbildung, sondern wurden in höhere Gehälter, in die Verringerung von Klassengrößen und in schulische Ausstattung investiert. Eine feststellbare Verbesserung der Bildungssituation an Schulen konnte auf diese Weise nicht erreicht werden.

CONTESSA – Verbesserung der Schulbildung

Für die Durchführung von CONTESSA wurde eine Kooperation zwischen der Karl-Franzens-Universität Graz als koordinierende Institution, der TU Dresden als weitere europäische Programminstitution und Partnerhochschulen aus Kambodscha (University of Cambodia, Paññāsāstra University of Cambodia) und Sri Lanka (University of Colombo, Open University of Sri Lanka) eingegangen. Die Projektanbahnung wurde durch die vom BMBWF zur Verfügung gestellte Anreizfinanzierung Austria Mundus+ finanziert und durch die Nationalagentur Erasmus+ Bildung betreut. Dieses Capacity Building Projekt soll einen Beitrag zur Verbesserung der Schulbildung in Kambodscha und Sri Lanka liefern, die Lehrerbildung der beiden Länder an internationale Standards heranführen sowie europäische Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich der Hochschuldidaktik und der Lehrerbildung unter gemeinsamer Entwicklung innovati-

ver Ansätze ausbilden. Auf der Grundlage aktueller internationaler Lehr-Lernforschung und der Erfahrungen, die in reformierten Ausbildungsformaten gewonnen werden konnten, wird im Rahmen von CONTESSA ein umfassendes pädagogisches Programm unter Verzahnung der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern entwickelt.

Das Projekt fokussiert sowohl auf den Qualifizierungs- und Professionalisierungsprozess von Lehramtsstudierenden, auf die Weiterbildung von Hochschuldidaktikerinnen und -didaktikern, auf die Weiterbildung bereits an Schulen praktizierender Lehrpersonen als auch auf Weiterbildnerinnen und -bildner, die die zuvor genannte Zielgruppe in die Inhalte von CONTESSA einführen. Somit werden im Rahmen von CONTESSA unterschiedliche Aus- und Fortbildungsebenen in direktem Bezug zueinander neu konzipiert und Ergebnisse zeitgemäßer Lehr-Lernforschung nicht nur in die Ausbildung, sondern auch in das Weiterbildungsprogramm der Lehrerinnen und Lehrer Südasiens implementiert. Aufgrund der regional sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen braucht es hierfür Formate, die möglichst flexibel eingesetzt werden können. Zeitliche und räumliche Offenheitsräume hinsichtlich der Erledigung der Arbeitsaufträge gilt es hier einzuräumen. Ebenso sind Konzepte, die ethnische, religiöse und sprachliche Diversität berücksichtigen, zu entwickeln.

Ausbildungskonzept

Für das Lehramtsstudium werden fünf Module ausgearbeitet, die Literatur zu internationaler empirischer Unterrichts- und Lehr-Lernforschung sowie theorie- und praxisbezogene Beispiele und Aufgabenstellungen für pädagogische Professionalisierungsprozesse beinhalten. Zudem werden Reflexionszyklen hinsichtlich des Transfers theoretischer Kenntnisse auf die Unterrichtspraxis angeregt. Mit den fünf Modulen werden die bestehenden Curricula der südasiatischen Hochschulen weiterentwickelt und in neue Lern- und Lehrmethoden insbesondere zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen eingeführt. Da an den südasiatischen Hochschulen nicht genügend Ausbildungskapazitäten vorhanden sind, um dem bestehenden Lehrermangel entgegenzuwirken, werden diese fünf Module als verpflichten-

de Online-Learning-Modelle in die Lehrerausbildung der vier asiatischen Partneruniversitäten auf einer Open-Access-Plattform zur Verfügung gestellt. Das Online-Learning-Programm umfasst Podcasts für die theoretische Inhaltsvermittlung, praxisbezogene Fallbeispiele für Problem-based-Learning, konkrete Aufgabenstellungen zur Reflexion der Inhalte, verpflichtende wie auch frei wählbare weiterführende Literatur, individuelle Bearbeitungsformate für den Transfer in den eigenen Unterricht und das Verfassen eines Lehrportfolios als Entwicklungsinstrument von Lehrkompetenz. Praxiserfahrungen werden aufgegriffen, reflektiert und fallspezifisch, situationsbezogen, kritisch und lösungsorientiert weiterbearbeitet. Private Online-Zugänge können nicht bei allen Studierenden vorausgesetzt werden. Aus diesem Grund stellen die in den unterschiedlichen Regionen vertretenen und im Projekt als assoziierte Partner fungierenden Teacher-Trainer-Centers (TTCs) Kambodschas und Sri Lankas bei Bedarf Lehramtsstudierenden auf regionaler Ebene mit Rechnern ausgestattete Arbeitsplätze zur Verfügung.

Hochschuldidaktische Weiterbildung

Kompetente und entsprechend qualifizierte Hochschuldidaktikerinnen und -didaktiker bilden den Dreh- und Angelpunkt einer an internationalen Standards orientierten Lehrerausbildung. Neben einer curricular-inhaltlichen und organisatorischen Perspektive der Lehramtsausbildung bedarf es daher insbesondere der hochschuldidaktischen Expertise, die eine Reformierung der Lehrerbildung in Kambodscha und Sri Lanka überhaupt erst möglich macht. Für Hochschuldidaktikerinnen und -didaktiker wird im Rahmen von CONTESSA ein Weiterbildungsprogramm erarbeitet und im zweiten Projektjahr von den europäischen Partnern in Kambodscha und Sri Lanka abgehalten. Die asiatischen Hochschullehrenden werden in die bildungstheoretischen Modelle, die Lehr- und Lernkonzepte, die online-basierten Aneignungsmethoden und in die Begleitung pädagogischer Professionalisierungsprozesse im Rahmen von CONTESSA eingeführt. Auch die Konzeption von

Prüfungsformaten, die eine institutionenübergreifende Vergleichbarkeit der Lernergebnisse zulässt, ist Teil der hochschuldidaktischen Weiterbildung. Zusätzlich werden an den asiatischen Partnerinstitutionen Train-the-Trainers ausgebildet, die das Weiterbildungsangebot für Hochschuldidaktikerinnen und -didaktiker nach Ende der Projektlaufzeit fortsetzen und so die Nachhaltigkeit des Projekts gewährleisten.

In-Service-Teachers

Um auch bereits praktizierende Lehrpersonen (In-Service-Teachers) im Rahmen ihrer verpflichtenden Weiterbildungsmaßnahmen zu erreichen, werden die fünf Online-Module für diese Zielgruppe adaptiert. Die für Lehramtsstudierende konzipierten Aufgabenstellungen werden für bereits praktizierende Lehrpersonen entsprechend aufbereitet, sodass Praxisbezüge nicht nur prospektiv geplant, sondern auch stärker retrospektiv erfahrungsbezogen analysiert werden können. Besonderes Augenmerk gilt zudem jenen über 20 Prozent der In-Service-Teachers, die, wie bereits erwähnt, ohne entsprechende Ausbildung pädagogisch tätig sind. Das Online-Weiterbildungsangebot von CONTESSA wird als Zertifikatsprogramm für diese Personengruppe von den Bildungsministerien beider Länder anerkannt.

CONTESSA findet sowohl im Aus- als auch im Weiterbildungsbereich Anschluss an die strategischen Zielsetzungen im Bereich der Reformierung des Bildungssystems Kambodschas und Sri Lankas. Wie in diesem Beitrag dargestellt, sollen bereits bewährte und evaluierte europäische Formate an die Anforderungsstrukturen der südasiatischen Lehrerbildung unter Berücksichtigung der kulturellen, strukturellen wie auch institutionellen Rahmenbedingungen vor Ort angepasst werden. Ob dies so umstandslos gelingt und welche ungeahnten Schwierigkeiten sich auf dem Weg dahin vielleicht doch noch auftun, wird möglicherweise nach Projektende in einer Ausgabe der Zeitschrift Weiterbildung 2021 diskutiert.

Literatur |

- Benveniste, L./Marshall, J./Caridad Aranjó, M.: Teaching in Cambodia. Washington 2008
- Nielsen, H. D./Tatto, M. T.: Teacher upgrading in Sri Lanka and Indonesia. In: Perraton, H. (Hrsg.): Distance education for Teacher Training. New York 1993
- Sethunga, P./Wijesundera, S./Kalamany, T./Karunanayake, S.: Study on the Professional Development of Teachers and Teacher Educators in Sri Lanka. Nugegoda 2016
- Tandon, P./Fukao, T.: Educating the next Generation. Improving Teacher Quality in Cambodia, World Bank Group 2015
- Tatto, M. T.: The value and feasibility of evaluation research on teacher development: Contrasting experiences in Sri Lanka and Mexico. In: International Journal of Educational Development 22, 2002
- Ginsburg, M./Lindsay, B.: The Political Dimension of Teacher Education: Comparative perspectives on policy formation, socialization and society. Washington 1995